



Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.

Alle Rechte vorbehalten.

1061

M 9 a

DIE MISSION DER MANICHÄER.

=====

II. Vortrag

von

Dr. RUDOLF STEINER

gehalten in Paris. 1906.

=====

II

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

26. Mai 1906

Vor und nach dem Christentum gab es okkulte Bruderschaften. Auch jetzt gibt es noch Bruderschaften, in welchen okkultes Leben gepflegt wird. Diese okkulten Bruderschaften sind fähig ins Leben einzugreifen, und der Entwicklungsgang des Menschen ist ihre Aufgabe.

Die bedeutendste Gesellschaft unter den Bruderschaften sind die Manichäer. Die gibt es seit dem 3. Jahrhundert nach Christus. Auch Augustinus, der grosse Kirchenvater, hat dieser Gesellschaft angehört. Ueber den Manichäismus kann man hören, dass die Manichäer über das Gute und Böse in der Welt die Ansicht hätten, dass wir es zu tun haben mit Gegensätzen in der Welt, zwischen denen es keine Aussöhnung gibt; das ist eine oberflächliche Ansicht, die nicht berechtigt ist. Die Manichäer unterscheiden sich dadurch von den andern, dass sie wirklich studieren den Unterschied zwischen Gut und Böse, Lust und Schmerz. Wir werden uns zu höheren Ideen erheben müssen, die weit zurückliegen und hoch hinaufblicken. Aber unsere Ideale können nicht hoch genug sein, wenn sie wirksam sein sollen. Wer keine Ideale hat, hat keine Kräfte. Nur dadurch, dass der Dampf Spannkraft hat, kann er die Maschinen treiben. Wenn unsere Gedankenkraft über den Raum hinausgeht, kann sie treibend

K

wirken.

Der Darwinismus sollte nicht bekämpft werden, weil er die elementare Grundlage enthält; nur etwas modifizieren müsste man ihn.

Wenn man den Aetherleib durch die Methoden des höheren Hellsehens studiert, ist er ähnlich gebildet wie der physische, er ragt nur etwas heraus. Insbesondere der Aetherkopf ist recht charakteristisch gebildet. Im Verhältnis zum physischen etwas nach vorne gebaut; je weiter wir zurückgehen, desto grösser die angehäuften Aethermasse. Da haben wir unsern nächsten Vorfahren, ein wenig Vorderhin, und nach hinten ungeheuerere Aethermasse. Diese Menschen lebten auf Atlantis. Sogar in "Kosmos" den Haeckel herausgibt, ist ein Artikel von ^{Arloz} "Alt" in der aus Fauna und Flora die Anwesenheit von Atlantis hypothetisch beschlossen wurde. Okkulte Forschung ist prophetisch und die Naturforschung folgt ihr nach; noch gibt diese nicht zu, dass es auf Atlantis Menschen gegeben habe, weil sie da keine Knochen gefunden hat.

Das wichtigste unserer Körperbildung ist, dass der Aetherkopf die Gehirnmasse nach Aussen gezogen hat, der Zentralpunkt liegt jetzt an der Nasenwurzel.

Beispiel von zwei Kindern. Eins dieser Kinder lebt in Heidelberg. Es ist ein 8jähriges Mädchen, dessen Unterkörper und Füsse keinen Aetherleib haben, folglich unbrauchbar sind, und der Aetherkopf ragt viel hervor; sein Bewusstsein ist nicht im Gehirn drin, sondern draussen; deshalb ist das Mädchen auch in der jetzigen Zeit idiotisch. In Atlantis wäre diese Bildung am Platz gewesen; dort würde ein solches Wesen nicht idiotisch, sondern hellseherisch gewesen sein. Wie schaute es da aus? Die Erde war nicht so fest wie heute und das Wasser nicht so flüssig; es waren dort lauter wallende Nebel. Die germanische Mythologie sprach daher von Niflheim. Der Regenbogen entstand nach der grossen Flut, als Erde und Wasser sich trennten. In dem Moment, wo der Zentralpunkt im Aetherleib in das physische Gehirn gerückt ist, trat der grosse Moment ein,

wo der Mensch "Ich" zu sich sagen konnte.

Wie ist der Unterschied zwischen höheren und niedern Rassen? Der Darwinismus nennt es den einfachen Aufstieg vom Niederen zum Höheren. Beispiel von zwei Brüdern. Der eine ist hoch entwickelt, der andere steht auf tiefer sittlichenⁿ Stufe; beide stammen aber von den selben Eltern ab.

Mit diesem Bilde kann man charakterisieren, was der χ Okkultismus in seiner Entwicklungslehre hat. So dass wir im atlantischen Menschen einen noch undifferenzierten Menschen sehen, der sich später in Rassen hinunter und hinauf entwickelt hat. Ebenso ist es mit den Tieren. Die Urform war eine gemeinsame für sie und die Menschen. Wir müssen tief verstehen, was im 13. Kapitel des Johannes enthalten ist.

Was stellt die Fusswaschung dar? Es ist ein grosses gewaltiges Gleichnis für ein tiefes Naturmysterium. Wir betrachten die Welt ganz falsch, wenn wir uns in unserer Selbstheit abgeschlossen dünken. Wenn wir die Hand abhacken würden, so würde ~~das~~ sie verdorren; nur am ganzen Organismus bedeutet sie etwas. Würde der Mensch denken, dass er etwas sein könnte ohne die übrige Welt um ihn her, so würde er sich einer Täuschung hingeben. Ebenso ist es im seelischen Leben. Die richtige Betrachtung der Welt leuchtet einem auf, wenn man jedes Wesen hineinstellt in die Ganzheit, die Totalität. Das ist im 13. Kapitel enthalten.

Die Pflanze muss sich neigen zum Mineralreich, das Tier vor der Pflanzenwelt. Und im höheren Menschen ist es ebenso. Der höher Entwickelte kann nicht sein, wenn nicht die Unentwickelteren für ihn den Boden geben. Jesus, der Christus, stattet den Zwölfen den Tribut ab in der Fusswaschung. Das ist das Gefühl der höchsten Demut, das denjenigen überkommt der ein höheres Reich aus sich heraus entwickelt. Und das ist das Tragische, dass das Niedere eine Stufe hinuntergedrückt werden muss, damit das Höhere sich verfeinert. Paracelsus sagte: "Wenn ich hinausblicke in die Natur, so kommen mir die Tiere, Pflanzen und Mineralien vor wie die Buchstaben und der Mensch ist das Wort. Die Tiere sind kristallisierte

Leidenschaften und Gefühle. Ziehe ich daraus den Extrakt, so ist der Mensch da, und die Tiere sind die Spuren, die der Mensch auf seinem Entwicklungsweg zurückgelassen hat".

Man sagt, Lebendiges entsteht aus Totem. Aber das Tote entsteht aus dem Lebendigen. Steinkohle, Kalkschalen und anderes sind Absenderungen des Lebendigen. Auch beim Menschen sehen wir, dass Knorpel zuerst da sind und dann Knochen. Dies sind Verhärtungen aus einem ganz weichen Knorpelgerüste, Herauskristallisierungen. Unsere Steine sind Verhärtungen aus einem ganz lebendigen Erdorganismus. Heute hat der Mensch noch etwas in sich, was er zurücklassen wird. Und hier kommen wir zurück zum Manichäismus. Wie früher Tiere im Menschen waren, so jetzt zwei Gegensätze Gut und Böse, Wahrheit und Unwahrheit. Das ist, was wir das Menschliche Karma nennen. Und einst wird er das Böse als eine objektive Bildung hinter sich lassen. Das ist, was wir in allen Apokalypsen finden.

Und heute schon erzieht der Manichäismus seine höherentwickelten Jünger so, dass sie Erlöser werden der Abgestossenen. Wer könnte leugnen, dass es heute schon Entwicklung zum Egoismus ~~und~~ und zur Selbstlosigkeit gibt. Alles ~~hinter~~ ^{hinter}gekommene muss wieder hinauferlöst werden. Wer aller Herr sein will, muss aller Diener werden. Das ist etwas, was kommen muss, als eine grosse Notwendigkeit. Die wahre Moral ist die, die aus der Erkenntnis fließt.

Diese grossen Ideen müssen die Spannkräfte erzeugen, die unsere kleinen Ideale vorwärts treibt. In den stillsten Augenblicken unseres Lebens müssen wir uns zu den grossen Evolutionsideen erheben.

:+:+:+:+:+:+:+:+:+:+:+:+:+:+:+: